

MESSE – Sammeln

Bei Waffenbörse in Paris herrschte grosser Besucherandrang

Zwei Mal im Jahr strömen Sammler und Händler in den Pariser Vorort Nogent zum Pavillon Baltard. Dort fand am 16. Januar erneut Frankreichs grösste und bekannteste Börse für antike Waffen und Militaria statt.

Der Pavillon Baltard aus Stahl und Glas ist eigentlich eine ehemalige, zweistöckige Markthalle aus dem späten 19. Jahrhundert, die dekorativ restauriert und 1976 wieder eröffnet wurde. Seitdem dient sie als Veranstaltungsort der Waffenbörse in Nogent sur Marne.

Im Gegensatz zu den mehrtä-gigen deutschen Waffenbörsen findet die Pariser Waffenbörse nur sonntags zwischen 9.00 und 18.00 Uhr statt. Nach Aussagen einiger Händler reiche dieser eine Messetag auch völlig aus. Eindrucksvoll bestätigte sich dies durch die langen Warteschlangen vor dem Einlass - trotz Minusgraden !

Wem es endlich gelungen war, den Pavillon zu betreten, fand bei den rund 210 Ausstellern ein breit gefächertes Angebot vor. Da die meisten Aussteller aus Frankreich und Belgien kamen, überraschte die grosse Anzahl an französischen Schuss- und Blankwaffen sowie Militaria nicht sonderlich. Es waren aber auch eine ganze Reihe deutscher Objekte wie Bajonette,

Pickelhauben, Stahlhelme und Reservistika im Angebot.

Den grössten Anteil der offerierten Stücke machten eindeutig zivile und militärische Schusswaffen aus von Radschlossgewehren, hochwertigen Pistolenpaaren mit zugehörigen Kästen bis zu Zündnadel- und Westernwaffen sowie Leuchtpistolen war alles angeboten.

Sarnmler und Liebhaber internationaler Orden und Ehrenzeichen konnten sich über ein besonders zahlreiches und vielfältiges Angebot freuen, auch wenn nur wenige deutsche Abzeichen darunter waren.

Wer deutsche Waffen und Militaria aus dem Zweiten Weltkrieg suchte, fand kaum etwas, weil es aufgrund einer jüngsten Gesetzesänderung den Ausstellern nicht mehr gestattet ist, Objekte mit Hakenkreuzen anzubieten. Mancher Händler hielt sich zwar nicht daran und klebte Runen und Hakenkreuze einfach ab. Dennoch hielt sich aufgrund dessen das Angebot mit wenigen Dolchen, Kopfbe-

deckungen und Uniformen in Grenzen.

Überraschend gering fiel das Angebot an europäischen Blank- und Stangenwaffen aus dem 16. und 17. Jahrhundert sowie an Schutzwaffen aus .

Neben einer Hand voll mittelmässiger Helme waren lediglich ein Pappenheimer Harnisch und ein paar Degen und Dolche zu finden.

Nur wenig besser stellte sich die Auswahl an orientalischen Waffen dar. Lediglich ein paar kaukasische und indische Blankwaffen, Helme und Schilde sowie einige japanische Stücke wurden angeboten.

Alles in allem zwar ein interessantes Börsenangebot von Händlern, die man nicht auf anderen Börsen antrifft, allerdings im Vergleich zum deutschen Markt ein oftmals wesentlich höheres Preisniveau. Die nächste Börse findet am 16. Oktober 2005 statt.
DWJ

**VON MICHAEL
PFANNEBERG**

4/2005